

Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2024

Wir begrüßen das Konzept zur bedarfsgerechten Verkehrsüberwachung. Die Überwachung des fließenden Verkehrs zeigt Erfolge. Temporeduzierung und Verkehrsüberwachung erhöhen die Sicherheit für Rad- und Fußverkehr, sodass Menschen gerne auf das Auto verzichten.

Die Tochtergesellschaften Stadtwerke und Wohnungsbau stehen vor großen Herausforderungen. Die Finanzierung der Bäder und des Stadtbusses ist eine große Leistung und gleichzeitig abhängig vom Erfolg der Energie und Wasserversorgung Bruchsal. Vergessen wird dabei oft, dass unsere Bruchsaler Freibäder in der Kernstadt, in Heildelshaus und Obergrombach auch die Gewässer im Außenbereich vom Badedruck entlasten. Wer ins Freibad geht, zertritt schon keinen Froschlaich am Baggersee! Auch wenn wir keine Ökopunkte für die Bäder bekommen, sollte dieser Umweltaspekt nicht vergessen werden. Die Wohnungsbaugesellschaft, die in diesem Jahr ihren 75 Jahre Geburtstag gefeiert hat, plant ein Neubauprojekt im unteren Schlossgarten. Ein erster Block hat bereits für den vierstöckigen Neubau Platz gemacht, der dringend benötigt wird. Jetzt hoffen wir auf zügige Bewilligung der Fördermittel.

Zum Konzept der Biotopvernetzung hier die Rede von Dr. Hartmut Schönherr, Neue Köpfe: „Ein großes Thema haben wir da, zu dem man allerdings auf der Stadtseite im Netz noch nicht viel findet. An erster Stelle der drei Suchergebnisse zu „Biotopvernetzung“ steht eine Haushaltsrede, in der diese erwähnt wird. Auch den Biotopbestandsplan, der März 2023 fertiggestellt sein sollte, sucht man im Netz vergebens. Viele Pläne zu Plänen gibt es, aber wenig Greifbares.

Draußen in der Wirklichkeit hat sich in den vergangenen Jahren aber doch einiges getan, vor allem im Bereich der Gewässer, im Aufgabenbereich von Herrn Pötzsch:

Verwirbelungen im Saalbach. Sanierung des Schattengrabens bei der ehemaligen Holzindustrie geradezu ein Vorzeigeprojekt. Was da alles wächst und klettert und flüchtet!

Feuchtwiesen bei der Haltestelle Bildungszentrum, gut zu sehen aus der Bahn, ein Eye-Catcher, dazu die Rinder des anschließenden Beweidungskonzeptes. Darauf kann Bruchsal stolz sein.

Auch die Kernobstallee am Eichelberg wurde in den vergangenen Jahren wieder mit Neupflanzungen verdichtet. Auch wenn man sich bei einigen Lücken zu großen Landwirtschaftsflächen fragt, warum da keine Bäume nachgepflanzt wurden. Und schließlich haben wir um das ehemalige Feuerwehrhaus erstmals ein Sanierungskonzept, das auch innerstädtisches Grün umfasst, dank Herrn Gohl. Das ist ein Weg, den wir weitergehen müssen und in Herrn Hein haben wir die kompetente Person dafür, zumindest für den Bereich des Offenlandes. Allerdings endet die Notwendigkeit zur Biotopvernetzung nicht an den Ortsschildern.

Wir als Grüne/Neue Köpfe mahnen auch an, dass im Blick auf Fördergelder und Ökokonto nicht aus dem Blick gerät, was wir bereits haben. Und das muss auch erfasst und gepflegt werden.

Ich greife einmal kurz den Bereich Feuchtbiopte heraus: Als Maßnahme ist geplant, Amphibiengewässer anzulegen, etwa auf Heidelheimer Gemarkung. Nun haben wir in Heidelberg zum Beispiel schon den von einer Bundesstraße und der Bahn bedrängten Schwallenbrunnen. Als in dessen Nähe auf den einzigen verbundenen Wiesen ein Gewerbegebiet angelegt wurde, war Herr Hein nicht mit einbezogen. Und wir haben in Heidelberg auch den Bereich der Wolfmannsqelle beim Steighof und das ökologisch wertvolle Wasserbecken beim Eulenbuckel. Die sollten, mitsamt den Gräben in ihrer Nachbarschaft, nicht neben der Heidelheimer Neuanlage vergessen werden.

In Obergrombach haben wir an der Grenze Obergrombach, Untergrombach, Weingarten ein extrem wichtiges Feuchtbiotop mit Kalksinterbach, das nur durch private Initiative erhalten blieb. Dort sind Feuersalamander und Gelbbauchunken zu Hause. Mit der Ungeheuer Klamm unweit ist auch dies ein Knotenpunkt der Biotopvernetzung. Ich habe Herrn Hein darauf hingewiesen und bislang noch keine Antwort bekommen. Ich hoffe, wir werden es im Gutachten zur Biotopvernetzung gebührend beachtet finden.

Also bitte, auch das Bestehende einbeziehen und pflegen, auch wenn es dafür keine Fördergelder oder Ökopunkte gibt! Sonst geschieht es wie so oft, da wird neu angelegt, weil es gerade opportun ist – und dann folgen das Vergessen und Verschwinden. Wir brauchen die Biotopvernetzung nicht nur für die Ökosysteme, sondern auch für das regionale Klima.

Innerstädtisch lässt die Verwaltung es bedauerlicherweise immer noch zu, dass Kiesbeete und Kunstrasen statt Grün angelegt werden von Privatleuten, das geht einfach nicht mehr! Draußen Kiesbeet, drinnen Klimaanlage, das ist der falsche Weg, das ist eine Sackgasse!

Ergo: Es gibt viel zu tun, innerstädtisch wie außerstädtisch, Roman Hein und der nächste Gemeinderat haben da lohnende Aufgaben, in kommenden Klimaextremen und Krisen der Ökosysteme werden die Bürgerinnen und Bürger dankbar sein dafür.“

Zum guten Schluss: Mit der Sitzung am 9. Juli 2024 ging die Amtszeit des Gemeinderats zu Ende. Mit Dank für die Zusammenarbeit wünschen wir den ausscheidenden Stadträten und Stadträtinnen alles Gute und dem neuen Gemeinderat viel Erfolg.

Ruth Birkle, Ursula Häffner, Gabi Aumann, Evelin Steinke-Leitz, Hartmut Schönherr, Peter Garbe